

# Die Konjunktur in Hessen

Jahresbeginn 2024

## Stimmungsaufhellung bleibt aus

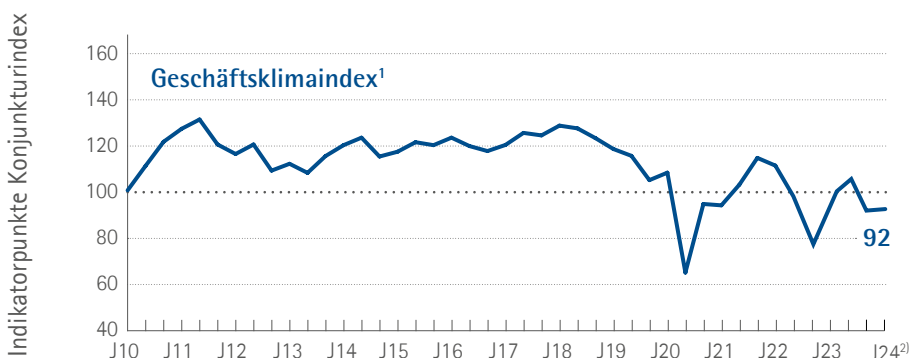
Seit der letzten Konjunkturumfrage im Herbst 2023 zeigt die hessische Wirtschaft nur wenig Bewegung und befindet sich weiter auf niedrigem Niveau. Der Geschäftsklimaindex steigt zum Jahresbeginn 2024 von 91 auf 92 Punkte. Damit liegt er weiterhin unterhalb der 100-Punkte-Marke, welche die Schwelle zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung markiert. Die vier betrachteten Branchen weisen gemischte Entwicklungen auf. Für die Industrie und Braubranche zeichnen sich leicht positive Tendenzen ab. Der Handel zeigt sich stabil auf niedrigem Niveau und auch das Dienstleistungsgewerbe ändert kaum seine Einschätzung gegenüber der Vorumfrage. Die Gesamtwirtschaft schätzt die aktuelle Lage und die Erwartungen an die kommenden Monate kaum anders ein als zuvor. Der Saldo der Geschäftslage verbleibt unverändert bei fünf Punkten. Der Saldo der Geschäftserwartungen verbessert sich leicht von minus 21 auf minus 19 Punkte. Die leicht positiven Tendenzen bei den Erwartungen an die kommenden Monate wirken sich positiv auf Investitionsvorhaben, Beschäftigungspläne und Exportvolumen aus. Der Saldo der Investitionsabsichten verbessert sich von minus neun auf minus sieben Punkte. Auch der Saldo der Beschäftigungsplanungen verbessert sich leicht von minus sechs auf minus fünf Punkte. Insbesondere der Saldo der Exporterwartungen kann wieder Zugewinne verzeichnen und steigt von minus 20 auf minus 13 Punkte. Dennoch darf nicht außer Acht gelassen werden, dass sich alle drei Salden nach wie vor im negativen Bereich befinden. Das größte Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung sehen die Unternehmen derzeit in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (60 Prozent). Damit verdrängen diese das Risiko der Inlandsnachfrage auf Platz zwei mit 57 Prozent.

### Stimmung im Überblick\*

|                     |       |
|---------------------|-------|
| Geschäftslage       | ○ ● ○ |
| Geschäftserwartung  | ● ○ ○ |
| Investitionspläne   | ● ○ ○ |
| Beschäftigungspläne | ● ○ ○ |
| Exportserwartungen  | ● ○ ○ |

\* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

## Geschäftsklima in Hessen



1) Der Geschäftsklimaindex wird als geometrisches Mittel der Salden der Lagebeurteilung und der Erwartungen gebildet.  
2) Jahresbeginn 2010 bis Jahresbeginn 2024

## Auslandsinvestitionen

Insgesamt wollen 37 Prozent der Unternehmen im Jahr 2024 im Ausland Investitionen tätigen. Dies ist nur eine minimale Steigerung von einem Prozentpunkt im Vergleich zur Vorjahresumfrage. Dennoch unterscheiden sich die Funktionsschwerpunkte deutlich zum Vorjahr. Für dieses Jahr wollen 26 Prozent dieser Unternehmen zwecks Kostenersparnissen in der Produktion im Ausland investieren (plus 5 Prozentpunkte). Außerdem investieren 23 Prozent aufgrund von Markterschließungsmaßnahmen im Ausland (plus einen Prozentpunkt). Hingegen wollen nur noch 51 Prozent wegen Vertrieb bzw. Kundendienstens Auslandsinvestitionen tätigen (minus sechs Prozentpunkte).

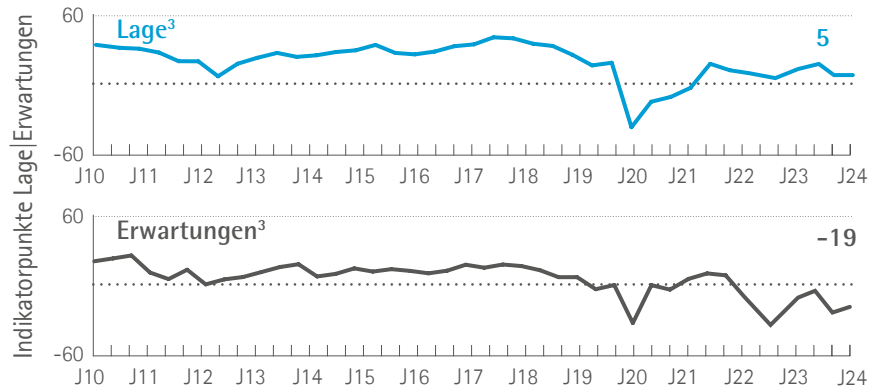
### Wie beurteilen Sie Ihre derzeitige Geschäftslage sowie Ihre Erwartungen für die kommenden zwölf Monate? (Alle Branchen)



Punkte erreicht der Saldo der Geschäftslage.



Punkte erreicht der Saldo der Geschäftserwartungen.



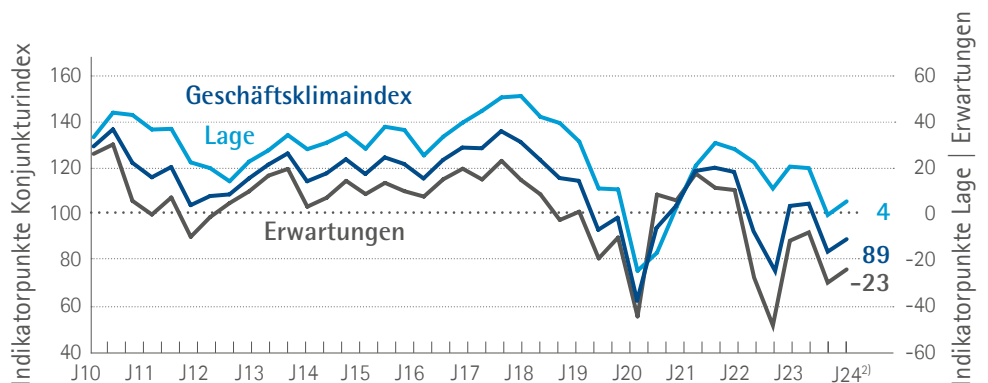
3) Differenz der Anteile aus positiven und negativen Bewertungen.

### Industrie\*

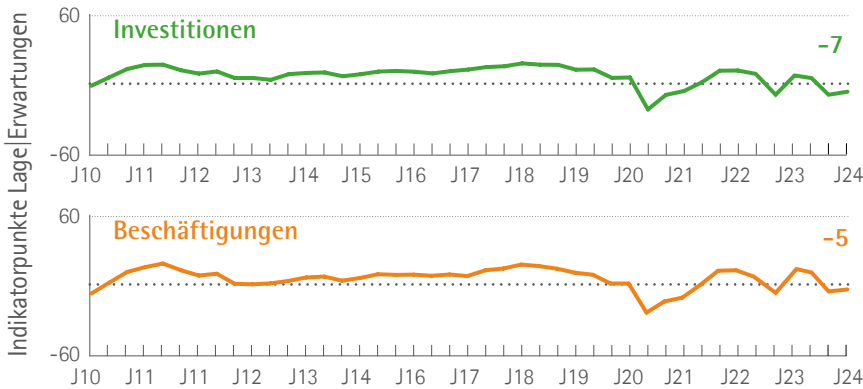
|                     |       |
|---------------------|-------|
| Geschäftslage       | ○ ● ○ |
| Geschäftserwartung  | ● ○ ○ |
| Investitionspläne   | ● ○ ○ |
| Beschäftigungspläne | ● ○ ○ |
| Exportserwartungen  | ● ○ ○ |

\* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Die Stimmungslage in der Industrie hat sich etwas aufgehellt. Der Geschäftsklimaindex verbessert sich von 83 auf 89 Punkte. Er liegt damit weiterhin unter der Wachstumsschwelle von 100 Punkten. Der Saldo der Geschäftslage macht einen Sprung aus dem Negativbereich und verbessert sich um sechs auf vier Punkte. Die Erwartungen sind ein wenig zurückhaltender. Der Saldo der Geschäftserwartungen verbessert sich um drei auf elf Punkte. Dieser positive Trend zeigt sich ebenfalls bei den anderen Erwartungsindikatoren. Der Saldo der Investitionsabsichten steigt um fünf auf minus neun Punkte. Auch der Saldo der Beschäftigungsplanungen kann sich um vier Punkte auf minus zwölf Punkte verbessern. Das erwartete Exportvolumen kann die größte Steigerung vorweisen. Der Saldo der Exporterwartungen klettert von minus 25 auf minus 13 Punkte. Dennoch ist auch hier zu sehen, dass alle drei Salden im negativen Bereich liegen. Das größte Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung sehen die hessischen Industrieunternehmen in den hohen Energie- und Rohstoffpreisen (64 Prozent) gefolgt von den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (63 Prozent) und der Inlandsnachfrage (62 Prozent).



Wie werden sich Beschäftigtenzahl und Investitionsausgaben im Inland in den kommenden zwölf Monaten verändern? (Alle Branchen)



Punkte erreicht der Saldo der Investitionsabsichten.



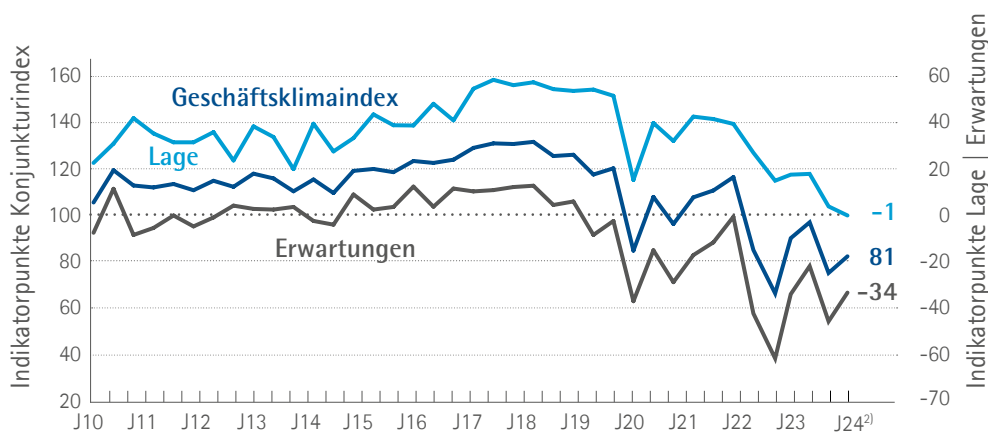
Punkte erreicht der Saldo der Beschäftigungsabsichten.

Die Baubranche unterliegt seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie starken Schwankungen. Die zuvor abgestürzten Werte erholen sich nur teilweise. Der Geschäftsklimaindex steigt von 75 auf 81 Punkte. Hingegen bewerten die Unternehmen ihre aktuelle Lage schlechter als im Herbst 2023. Der Lagesaldo sinkt um vier auf nun minus einen Punkt. Anders sieht es bei den Erwartungen aus. Die womöglich antizipierten Zinssenkungen im Laufe des Jahres verbessern den Erwartungssaldo um zwölf auf minus 34 Punkte. Dennoch liegt die Baubranche im Branchenvergleich auf sehr niedrigem Niveau. Dies zeigt sich auch bei den Investitionen. Der Investitionsaldo sinkt erneut von minus 22 auf minus 25 Punkte und ist damit mit Abstand der niedrigste Wert der betrachteten Branchen. Der Saldo der Beschäftigungsplanungen verbessert sich leicht von minus 17 auf minus 14 Punkte. Allerdings wollen nicht mehr Unternehmen Personal einstellen. Stattdessen vergrößert sich der Anteil an Unternehmen, die die Anzahl der Mitarbeitenden halten wollen. Das größte Risiko sieht die Baubranche in der Inlandsnachfrage und den hohen Energie- und Rohstoffpreisen (jeweils 62 Prozent).

### Bauwirtschaft\*

|                     |       |
|---------------------|-------|
| Geschäftslage       | ● ● ● |
| Geschäftserwartung  | ● ● ● |
| Investitionspläne   | ● ● ● |
| Beschäftigungspläne | ● ● ● |

\* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

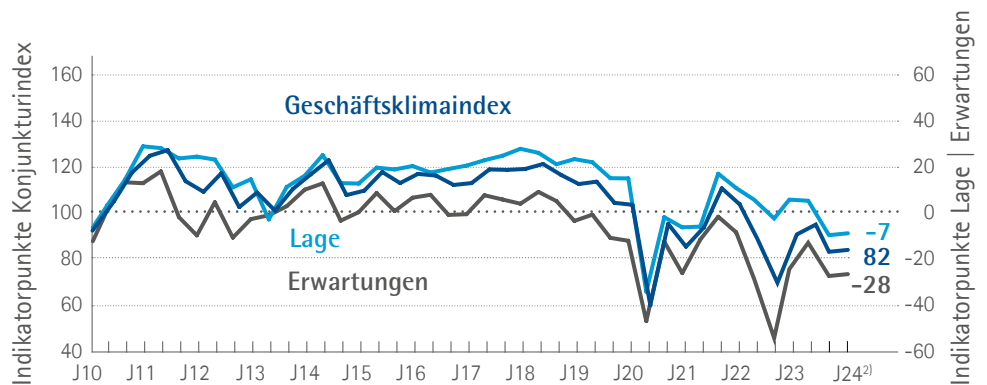


## Handel\*

|                     |       |
|---------------------|-------|
| Geschäftslage       | ● ● ● |
| Geschäftserwartung  | ● ● ● |
| Investitionspläne   | ● ● ● |
| Beschäftigungspläne | ● ● ● |

\* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Die gedrückte Stimmung im Handel setzt sich weiter fort. Der Geschäftsklimaindex für die gesamte Branche steigt unmerklich von 81 auf 82 Punkte. Die Lage und die Erwartungen zeigen ebenfalls wenig Bewegung. Der Saldo der Geschäftslage steigt von minus acht auf minus sieben Punkte. Durch die anhaltende Konsumzurückhaltung hält der Handel weiter den Atem an. Die Branche versucht ihr Möglichstes und wird wieder mehr tätig. Der Saldo der Investitionsabsichten steigt von minus 19 auf minus 14 Punkte. Auch der Saldo der Beschäftigungsplanungen verbessert sich leicht von minus zehn auf minus sieben Punkte. Wie schon in der Bauwirtschaft steigt der Anteil der Unternehmen, die ihr Personal halten wollen, merklich auf 71 Prozent an (plus 5 Prozentpunkte). Dies zeigt sich auch in der Risikobewertung. Der Fachkräftemangel befindet sich nur noch auf Platz vier der Top-Risiken mit 45 Prozent. Zwar ist die Inlandsnachfrage nach wie vor Top-Risiko. Allerdings verringert sich ihr Anteil von 69 auf 67 Prozent leicht. Es folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 60 Prozent, sowie die Arbeitskosten mit 45 Prozent.

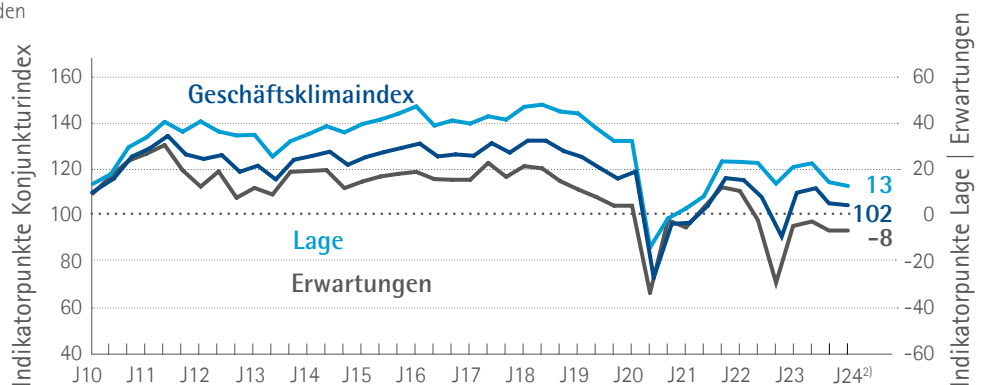


## Dienstleistungen\*

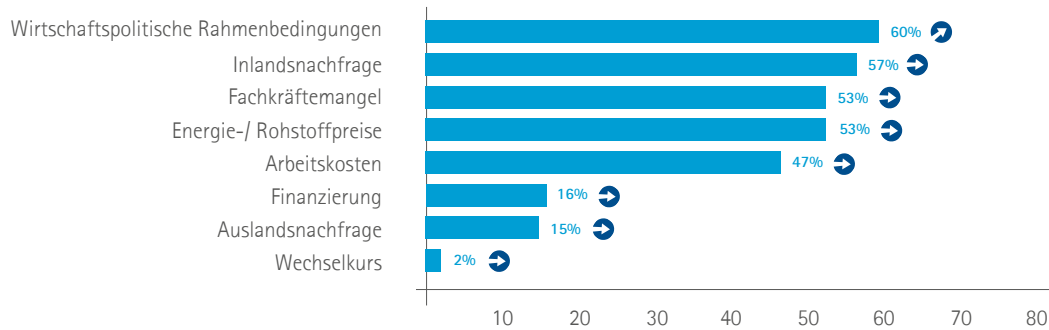
|                     |       |
|---------------------|-------|
| Geschäftslage       | ○ ● ● |
| Geschäftserwartung  | ● ● ● |
| Investitionspläne   | ● ● ● |
| Beschäftigungspläne | ○ ● ● |
| Exporterwartungen   | ● ● ● |

\* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Ähnlich zum Handel kann auch der Dienstleistungssektor wenig Veränderungen vermelden. Der Geschäftsklimaindex sinkt von 103 auf 102 Punkte. Entsprechend verhalten sich die Bewertungen zur aktuellen Lage und die Erwartungen an die kommenden Monate. Der Saldo der Geschäftslage verringert sich um zwei auf 13 Punkte. Der Saldo der Geschäftserwartungen verbleibt auf minus acht Punkte. Damit sind die Dienstleister die einzige, der hier betrachteten Branchen, die sich noch über der Wachstumsschwelle von 100 Punkten beim Klimaindex befinden. Die vermeintlich stabile Stimmung kann sich nicht in allen Kategorien durchsetzen. Der Saldo der Investitionsabsichten sinkt um zwei auf minus drei Punkte. Außerdem verschlechtert sich der Saldo der Beschäftigungsplanungen und fällt von drei auf null Punkte. Besonders im Exportbereich sehen die Dienstleister keine gute Situation auf sich zukommen. Der Saldo der Exporterwartungen fällt von minus neun auf minus 14 Punkte. Das größte Risiko sieht der Dienstleistungssektor erneut bei den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit 57 Prozent, gefolgt von der Inlandsnachfrage und dem Fachkräftemangel mit jeweils 50 Prozent.



## Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachantworten möglich)\*



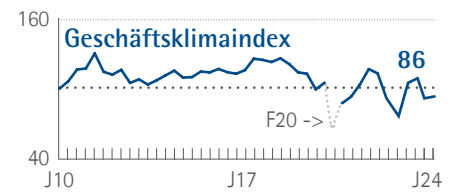
\* Die Pfeilrichtungen zeigen die Veränderung der Risiken gegenüber der Vorumfrage.

## Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung

Über alle Branchen hinweg bewerten die hessischen Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung. Der Anteil der Nennungen steigt um vier Prozentpunkte auf 60 Prozent zur Vorumfrage. Zunehmende geopolitische Risiken, unsichere künftige Wirtschaftspolitik und hohe Bürokratiebelastungen verdrängen das inflationsgetriebene Risiko der Inlandsnachfrage als Top-Risiko. Die Inlandsnachfrage liegt mit 57 Prozent nun auf Platz zwei, gefolgt von den Energie- und Rohstoffpreisen mit 53 Prozent und dem Fachkräftemangel mit 53 Prozent. Insbesondere das Kredit- und Versicherungsgewerbe mit 73 Prozent und die Industrie mit 63 Prozent liegen oberhalb des Gesamtdurchschnitts bei der Bewertung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen als Risikofaktor. Bei der Inlandsnachfrage sieht sich der Handel im Ganzen (67 Prozent) und ganz besonders der Großhandel (72 Prozent) betroffen. Das Risiko der hohen Energie- und Rohstoffpreise wird von der Industrie (64 Prozent) und den anderen Branchen des produzierenden Gewerbes besonders hoch bewertet. Allerdings auch von der Verkehrsbranche (70 Prozent) und dem Gastgewerbe (79 Prozent). Der Fachkräftemangel zeigt sich besonders stark im Baugewerbe (66 Prozent) aber auch beim Kredit- und Versicherungsgewerbe mit 70 Prozent, sowie bei Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten (80 Prozent). Es setzt sich außerdem der Trend fort, dass die Teilnehmenden immer mehr Risiken gleichzeitig ankreuzen. Dadurch kommt es verstärkt zu einem hohen Prozentsatz bei mehreren Risiken. Insgesamt liegen vier der acht möglichen Risiken, teils deutlich, über 50 Prozent. Außerdem ist zu beobachten, dass in sechs von acht Risiken der Prozentsatz gestiegen ist. Bei einem Risiko ist der Prozentsatz gleichgeblieben und bei einem Risiko um einen Prozentpunkt gesunken.

## Überblick der Regionen

### Nordhessen



\* Im Frühjahr 2020 erfolgte keine Befragung in Nordhessen

### Mittelhessen



### Südhessen



**Methodischer Hinweis:** Die Befragung zum Jahresbeginn 2024 fand vom 2. Januar bis zum 22. Januar 2024 statt. Der Hessische Industrie- und Handelskammertag informiert in seinen Konjunkturberichten dreimal jährlich über die aktuelle Lage der hessischen Unternehmen und deren Erwartungen bezüglich der Entwicklung von Geschäftslage, Investitionen und Beschäftigung. Die Daten basieren auf den Angaben von rund 2.700 Mitgliedsunternehmen aus Industrie, Bau, Handel und Dienstleistungssektor, die in Bezug auf Branche, Größe und Standort einen repräsentativen Querschnitt der Wirtschaft des Landes abbilden.



Hessischer Industrie-  
und Handelskammertag

## Impressum

### Herausgeber

Hessischer Industrie- und Handelskammertag (HIHK) e. V.  
Karl-Glässing-Straße 8  
65183 Wiesbaden  
☎ 0611 360 115-0  
@ info@ihk.de  
🌐 www.ihk.de

### Ansprechpartner

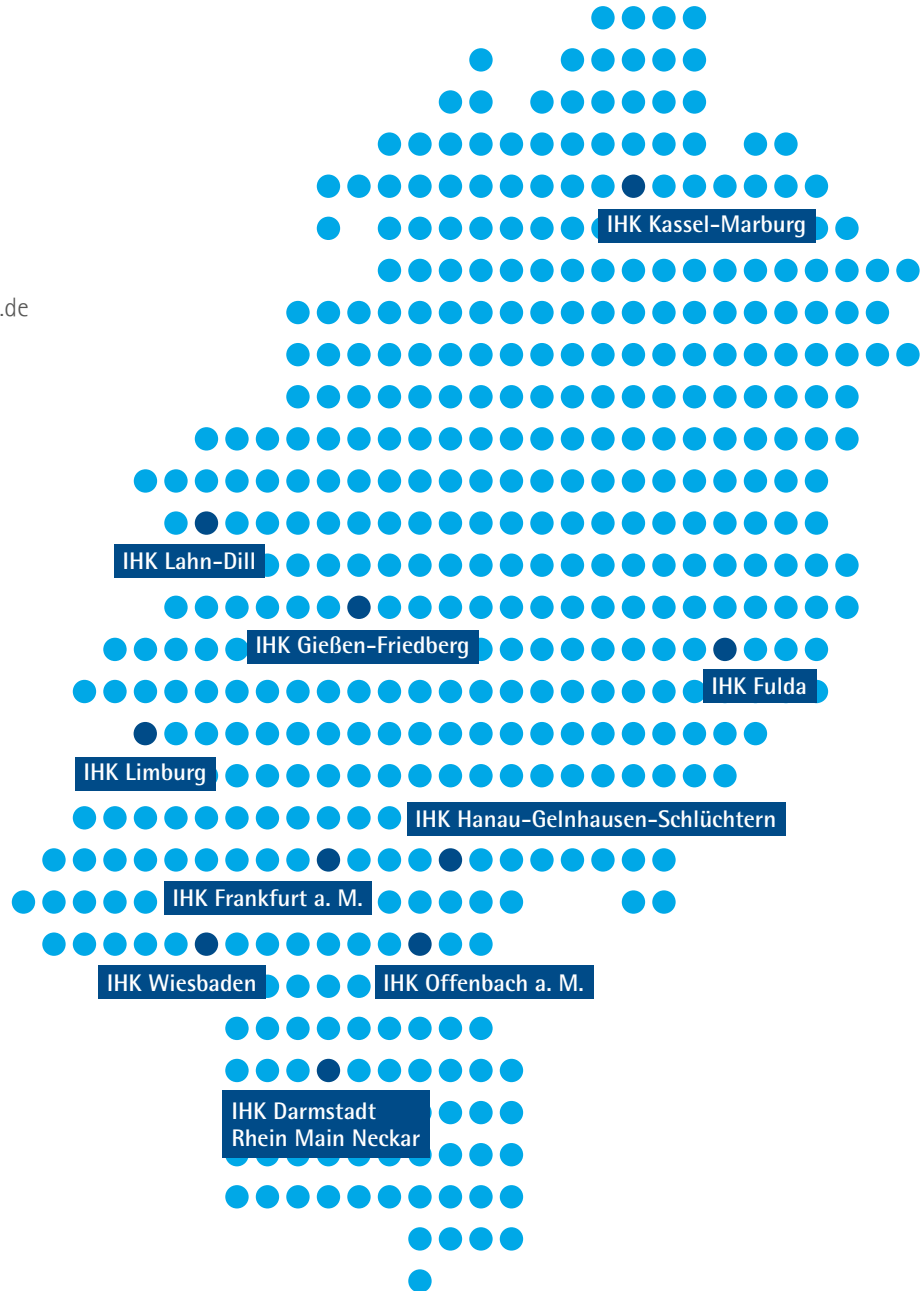
Sebastian Trippen  
Simon Peschges  
Minna Heinola  
Vivien Papenbrock  
☎ 069 2197 1367  
@ v.papenbrock@frankfurt-main.ihk.de

### Bildnachweis

denisismagilov - stock.adobe.com

### Stand

Februar 2024



## Über den Hessischen Industrie- und Handelskammertag

Gemeinsam für Hessens Wirtschaft: Der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK) koordiniert die landespolitischen Aktivitäten der zehn hessischen IHKs. Als Sprachrohr der gewerblichen Wirtschaft in Hessen vertreten wir die Interessen von rund 400.000 Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Mit engen Kontakten zur Landesregierung, dem Landtag, den Medien sowie allen wichtigen Akteuren auf Landesebene wollen wir einen Beitrag leisten, damit die Standpunkte der hessischen Wirtschaft Gehör finden und auch in der öffentlichen Wahrnehmung zur Geltung kommen. Dabei ist das Gesamtinteresse der Wirtschaft der Maßstab unserer Arbeit.